

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 74 (1997)
Heft: 9

Artikel: Die "Mariastein"-Leserreise 1997 : von Dom zu Dom
Autor: Schenker, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Mariastein»-Leserreise 1997: Von Dom zu Dom

(25.–30. August und 1.–5. September)

Abt Lukas Schenker

Seit 1992 schrieben wir alle zwei Jahre in unserer Zeitschrift «Mariastein» eine Leserreise aus. Da letztes Jahr nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, lag es nahe, bereits nach einem Jahr wieder eine Reise anzubieten. Offenbar hat es sich herumgesprochen, dass diese Reisen gut geführt sind und stets etwas Spezielles zu bieten haben. Die Anmeldungen waren so zahlreich, dass nach Rücksprache mit den sich später Meldenden die Reise in der Woche darauf nochmals durchgeführt werden konnte. Die Reise wurde im Mariastein-Heft 2/97 angekündigt und des näheren beschrieben.

In Bamberg, allein schon eine Reise wert, war unser Standquartier, Fulda und Würzburg waren Ziele unserer ausgezeichnet geführten Besichtigungen; dazu kam der Wallfahrtsort Vierzehnheiligen. Natürlich gab es viel, beinahe überwältigend viel Barock zu sehen, daneben fehlten aber auch nicht die Romanik und die Gotik. Die Stadtführungen in den drei Dom-Städten boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Fülle von Informationen in kultureller und kunstgeschichtlicher Hinsicht. Das Kulinarische samt dem ausgezeichneten Frankenwein kam nie zu kurz, ebenso nicht das Gesellige, da sich beide Reisegesellschaften in Kürze gut verstanden. Dazu trug natürlich auch die bewährte Reiseleiterin, Frau Erika Wüthrich, bei, die für alle und um alles mütterlich besorgt war. Die Firma Erich Saner AG stellte den modernen Car und den versierten Chauffeur, Herrn René Knecht, zur Verfügung.

Ein paar persönliche Eindrücke und Wahrnehmungen seien hier aufgezählt, die mich als Reisetilnehmer der ersten Reise besonders freuten und teilweise auch überraschten. Immer wieder trafen wir auf benediktinische Stätten. So besuchten wir (ausser Programm) auf der Hinfahrt nach Vierzehnheiligen das ehemalige Benediktinerkloster Banz mit seiner barocken Kirche, das heute ein Bildungszentrum der CSU ist. In der Kirche des ehemaligen Klosters St. Michael auf einer Anhöhe der Stadt Bamberg, dessen Decke ein botanisches Bilderbuch ist, feierten wir zum Tagesabschluss eine heilige Messe, nachdem wir schon in Vierzehnheiligen miteinander einen Gottesdienst gefeiert hatten. In Fulda reichte es kurz für einen Besuch der Kirche der dorti-

gen Nonnen, die das benediktinische Erbe des alten Stiftes Fulda weiterführen. In der Krypta der ehemaligen Fuldaer Stiftskirche, dem heutigen Bischofdom, befindet sich das Grab des hl. Bonifatius (gest. 754), der den Ehrentitel «Apostel der Deutschen» trägt. Der aus England stammende Benediktiner gründete mehrere Klöster nach der Regel des hl. Benedikt. Hier wirkte auch als Abt Hrabanus Maurus (gest. 856), der «Lehrer Germaniens», bevor er Erzbischof von Fulda wurde. Der Abtei Ottobeuren galt auf der Rückfahrt unser letzter Besuch.

Im Dom zu Bamberg beeindruckte natürlich das Grab des heiligen Kaisers Heinrich II. (gest. 1024) und seiner Gemahlin, der heiligen Kunigunde (gest. 1033 oder 1039). Heinrich war auch Wohltäter der Basler Kirche und des Münsters, so dass man hier beinahe auf einen lokalen Heiligen stiess. Im Dom zu Würzburg, der im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt worden war, aber nach dem Wiederaufbau im Innern teilweise modern ausgestattet wurde, überraschte uns die Führerin mit dem Hinweis, dass die moderne Altargestaltung samt Tabernakel von Albert Schilling

aus Arlesheim stamme. Eine weitere Überraschung für mich war, dass in gedruckten Kunstführern von Bamberg und Würzburg ein Johann Rudolf Byss (gest. 1738 in Würzburg) als Maler erwähnt wird (u. a. Fresken in der Würzburger Hofkirche in der Residenz und in der Schönbornkapelle im dortigen St.-Kilian-Dom). Der Name Byss war mir als Solothurner Bürgergeschlecht bekannt; und tatsächlich wurde dieser Johann Rudolf 1660 in Solothurn geboren und leistete dort 1721 den Bürgereid.

Rückblickend stelle ich wiederum fest, dass diese Leserreise eine eigenartige Mischung von Geselligkeit, Kultur, Kunstgeschichte, Geschichte und Religion ist, die offensichtlich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anspricht und die wiederum einlädt für eine kommende Reise im gleichen Stile.



Das ehemalige Benediktinerkloster St. Michael in Bamberg.